

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der York University in Toronto, Kanada

Zeitraum: Fall Term 2022

Fakultät: Sportwissenschaften

Bewerbung und Planung

Bevor ich hier irgendetwas schreibe einmal vorab, das Auslandssemester im allgemeinen und vor allem das Studium an der York University war absolut schön, erfahrungs- als auch lehrreich und darum jede Mühe wert, **100-prozentige Empfehlung!**

Die Bewerbung um einen Studienplatz im amerikanischen bzw. kanadischen Ausland beginnt verhältnismäßig früh. Es ist also empfehlenswert, sich bereits etwas zeitiger mit den verschiedenen Universitäten, die infrage kämen, sowie dessen verschiedenen Anforderungen vertraut zu machen. In meinem Fall hatte ich mich beispielsweise nach kanadischen und amerikanischen Universitäten umgesehen. Hierbei verlangten einige die Absolvierung eines aktuellen TOEFL Tests, andere, wie auch die York University, lediglich einen DAAD-Test, der, wie ich fand, auch wirklich machbar war.



Die Bewerbung sowie Nominierung erfolgt über den ISO. Zur Bewerbung werden diverse Studiennachweise und natürlich das Motivationsschreiben in der Uni-Cloud hochgeladen. Nach der Nominierung werden dann noch der DAAD Test und weitere persönliche Papiere und Daten für die Gastuniversität übermittelt. Für das Motivationsschreiben kann ich euch nur

empfehlen, ein wenig tiefer in euch zu gehen und zu überlegen, was euch wirklich an der Universität und der Stadt, in der ihr studieren möchtet, interessiert. Versucht auch mehrere Perspektiven und Ebenen, in denen der Aufenthalt an spezifisch diesem Ort für euch herauschlicht, zu beleuchten. Das ist natürlich individuell unterschiedlich und bedarf auch gerne etwas Recherche, die sogar noch mehr Vorfreude macht, ist also ein Double Win.

Die Bewerbung hat sich in meinem Fall leider massiv in die Länge gezogen. Ich hatte mich bereits für das Wintersemester 2020 um einen Platz in Toronto bewerben, diesen dann sogar erhalten, nur um ihn dann wiederum wegen der beginnenden Corona-Pandemie auf das Folgesemester, dann auf das Folgejahr und schließlich sogar nochmal auf das Wintersemester 2022 verschoben zu bekommen. Das wird euch aber ja aller Voraussicht nach erspart bleiben und für mich hat es sich trotzdem gelohnt.

Bezüglich der Zimmersuche ist es empfehlenswert, sich direkt nach der Nominierung um einen Wohnplatz zu kümmern. Hierfür gibt es zwei Optionen: entweder ich lasst euch durch die Partneruniversität zu einer der mehreren Studierendenunterkünften zuteilen, oder aber ihr kümmert euch selbstständig um einen externen Platz in einer WG. Und an dieser Stelle würde ich sagen, was auch so ziemlich meine **einzige wirkliche Kritik** ist, dass durch die

Universität vermittelte **Unterkünfte** mit viel Glück verbunden sind und ihr dabei eben auch „Pech“ haben könnt. Darauf gehe ich aber später noch einmal genauer ein.

Ankunft

Sobald ihr wisst, zu welchem Datum genau ihr euer Zimmer bezieht, könnt ihr euch auch schon direkt auf die Suche nach guten Flügen machen, hier fängt der frühe Vogel mal wieder den Wurm. Vergesst auch bitte nicht, früh genug einer ETA zur Einreise zu beantragen und dieses dann auch in physischer Form am Flughafen dabei zu haben. Ich wurde am Flughafen



nämlich aus der Masse herausgepickt und einiger Fragen unterzogen. Das ist auf dem Weg auf Kanada zwecks hoher Sicherheit vor Ort eben normal. Wer dann einmal in Kanada landet, wird schnell bemerken, dass die Leute dort überaus zuvorkommend, freundlich und hilfsbereit sind. Mithilfe von Shuttle und U-Bahn gelangt ihr nicht unbedingt schnell aber unproblematisch zum Wohnort.

In den ersten Tagen an der Uni werdet ihr bei fakultätsspezifischen Einführungstagen und teilweise sogar - wochen mit den relevantesten Gebäuden, Wegen und Ansprechpartner*innen der Studiengänge vertraut gemacht. Zudem gibt es Anfang des Semesters überall Lots*innen, die euch zur Hilfe stehen, wenn ihr euch mal verlaufen solltet. Innerhalb dieser O-Woche stehen viele und ich meine wirklich sehr viele Clubs mit Infoständen aus. Diese gehen von konventionellen Sportgruppen, über Anime-Fans bis hin zu religiösen Gruppen. Hier findet jede/-r einen Platz zum Kennenlernen und Wohlfühlen.

Stadt & Umgebung

Toronto wurde für mich letztendlich vor allem wegen des Aspektes der Internationalität interessant und bot dadurch wahrscheinlich eine Erfahrung, die ich sonst nirgendwo anders auf der Welt hätte machen können. Die Stadt gilt als die weltweit ethnisch diverseste Stadt und das merkt man auch wirklich. Wo immer du hingehst, wirst du Kulturen von aller Welt begegnen. Noch nie habe ich so authentisch wahrgenommen, wie kulturelle Herkunft wirklich beinahe überhaupt keine Rolle spielt. Es war einfach toll überhaupt die Perspektive auf solch eine Form des Miteinanders erhalten zu dürfen. Gleichzeitig ist Toronto eben auch einfach eine Metropolstadt. Ihr könnt hier fast jedes Restaurant bzw. Esskultur finden und einiges ausprobieren. Widererwarten ist das Angebot zu veganer Ernährung jedoch sehr eingeschränkt. Die meisten Lokale bieten höchstens vegetarische Optionen an. Das gilt auch für die Uni. Obwohl mich das Nachtleben in Toronto nicht wirklich interessiert hat, habe ich auf jeden Fall mitbekommen, dass in Toronto bezüglich Clubs wirklich einiges geht. Da Toronto eben auch die Metropolstadt Kanadas schlechthin und zudem nah an New York ist, kommen die meisten Künstler*innen auch in Toronto vorbei. Es lohnt sich also, hier auch die Augen offen zu halten. Mein Geheimitipp ist auf jeden Fall der „Kensington Market“, eine lange Straße, die voll mit Vintage Läden und interessanten Restaurants ist. Spätestens am Dundas Square wird man bemerken, dass Toronto im urbanen Stadtbild ein kleines New York ist. Entsprechend gibt es viele Hochhäuser, Wolkenkratzer und Einkaufshäuser. Trotz des Großstadtflairs ist es verhältnismäßig ruhig, friedlich und vor allem sauber.

Es braucht zwar ein wenig, sich orientieren zu können (vor allem weil die Richtungen der Busse nicht direkt an den Stationen ausgeschildert sind), aber sobald ihr einmal drin sein, ist es wirklich sehr einfach mit Hilfe der regelmäßig fahrenden Öffentlichen von einem Punkt zum nächsten zu gelangen, auch wenn die Wege teilweise wirklich lange dauern. Auch der Keele Campus, auf dem die meisten studieren werden, ist ca. eine Stunde vom Zentrum entfernt, was bei der Wohnungssuche auch relevant werden könnte.

Von Toronto aus kommt ihr auch relativ einfach mit Fernbus, Auto oder, wenn ihr das denn möchtet, mit dem Flugzeug in Städte wie Montreal, New York oder aber auch den Niagara. Ich habe all diese Orte besucht und kann es nur empfehlen, beispielsweise die Reading Week für solche Trips zu nutzen.



Studium

Die Angehensweise des Studiums unterschied sich aus meiner Erfahrung doch deutlich von der unsrigen. Generell prägnant ist vor allem, dass die Prüfungsleistung im, Großteil der Kurse auf mehrere oft vergleichsweise ziemlich aufwändige Abgaben aufgeteilt wird. Nur in wenigen Kursen gab es eine stark gewichtete Abschlussprüfung, wie wir das von zu Hause kennen. Insgesamt würde ich das inhaltliche Niveau als ähnlich, den generellen Arbeitsaufwand jedoch als höher einschätzen als an der Uni Oldenburg. Zudem ist die Anwesenheit in den Seminaren in den meisten Fällen nicht verpflichtend aber sehr ratsam um den Lernstoff folgen zu können und die Auflagen erfüllen zu können. Insgesamt war die Qualität des Studiums wirklich gut. Die Dozent*innen sind sehr bemüht, guten Unterricht zu führen und freuen sich über Fragen. Auch nach den Seminaren sind die meisten von ihnen offen für Nachfragen und insgesamt sehr nahbar. Auch die Ausstattung für die Fakultäten ist sehr gut, obgleich die Vorlesungssäle teilweise sehr eng sind.

Für Unverständlichkeiten und generelle akademische Angelegenheiten wie auch emotionalen und finanziellen Angelegenheiten stehen professionelle Berater*innen zur Verfügung, die sehr freundlich und hilfsbereit sind.

Ein Kritikaspekt: Wohnen auf dem Campus und Meal Plan

Die York University bietet eine Vielzahl an Wohnmöglichkeiten, hat aber eben auch viele Studierende. Die Anzahl an universitär administrierten Zimmern ist also limitiert. Da ich mich komplett auf die Vergabe durch die Uni verlassen hatte, endete das Ganze damit, dass ich nur noch einen Platz im Studierendenwohnheim auf dem Glendon Campus erhielt, aber ausschließlich am Keele (Haupt) Campus studierte. Ich musste also täglich zwei Stunden zwischen Uni und Unterkunft pendeln und war damit auch bei weitem nicht der einzige.

Der Glendon Campus als Umgebung war unglaublich schön, ich wohnte im Grunde mitten im Park (übrigens nur 3 Minuten von Drakes Anwesen entfernt). Die Ausstattung der Studierendenwohnheime war aber vergleichsweise mager. Trotzdem war außer einer Küche alles da, was man so braucht. Dem Wohnen kommt noch der Aspekt hinzu, dass studentisches Wohnen als Undergraduate Student immer mit einem obligatorischen Meal Plan verbunden ist. Dieser schlägt selbst in der minimalen Bronze-Option nicht unbedingt moderat zur Kasse und zwingt einen, die Essensangebote der Universität wahrzunehmen, denn die sogenannten Meal Plan Dollars, werden am Ende des Semesters nicht zurückgezahlt. Die Auswahl an Essmöglichkeiten ist verhältnismäßig groß, beschränkt sich dabei jedoch primär auf Fastfood. Wer mehr an Dingen wie Salaten oder generell ausgewogener Ernährung interessiert ist, kann hier eigentlich nur zu Qoola oder Le Prep (York Lanes) gehen. Und da wird dann noch ein Aspekt zum Problem, den ich erst später innerhalb des Studiums mitbekam. Und zwar sind die Meal Plan Dollars nochmal in Regular Dollars und Meal Plan Plus Dollars aufgeteilt. Die Meal Plan Plus Dollars (mit denen du auch die letztgenannten Restaurants bezahlst) sind dann relativ schnell aufgebraucht. Mit den Regular Dollars könnt ihr dann nur noch zu Subway, Starbucks, Tim Hortons oder der Mensa. Es ist aber natürlich auch weiterhin möglich, normal aus mit Geld an anderen Restaurants zu bezahlen. Letztendlich schaffte ich es nicht, die restlichen Meal Plan Dollars vor meinem Rückflug komplett auszugeben, wodurch einfach fast 400 CAD verloren gingen. Ich hatte versucht die Erstattung irgendwie mit der Uni zu kommunizieren. Leider konnte mir mit dem Anliegen nicht weitergeholfen werden. Wenn ihr aber alle Malzeiten mit dem Meal Plan einnehmt, sollte es auf jeden Fall möglich sein, die Meal Plan Dollars auch innerhalb des Semesters komplett auszugeben.

Trotz dieses einen Kritikpunkts, der auch umgehbar und im schlimmsten Fall einfach aushaltbar ist, lohnt sich das Studium an der YorkU und der Aufenthalt in Toronto allemal. Ihr werdet dort vieles lernen, nicht nur akademisch, sondern auch kulturell, interpersonell und über das Leben als solches. Ich kann auf jeden Fall sagen, dass mich die Zeit dort geprägt hat und ich vieles heute ganz anders sehe, als ich das vorher getan habe. In diesem Fall ist „Horizontenerweiterung“ also nicht nur eine schön klingende Phrase, sondern absolutes Programm!